

Erfahrungsbericht Guadalajara, Mexiko

August 2014 - Dezember 2014

Linda Löwer, 7. Semester Medizin

1. Vorbereitung

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester waren dank dem International Office in Würzburg und einem sehr guten Koordinator in Mexiko (beantwortet E-Mails innerhalb von wenigen Tagen, statt gar nicht wie sonst üblich hier) sehr einfach. Nach der Bewerbung habe ich von dem International office eine Bestätigung über die Teilnahme an der Partnerschaft erhalten und schon wenige Wochen später lag auch von der mexikanischen Universität die Zusage über den Studienplatz vor. Außerdem hat der Koordinator aus Mexiko noch zahlreiche Emails mit Informationen über Unterkünfte, Busverbindungen, Einführungsveranstaltungen und Sicherheitshinweise geschickt, sodass ich wirklich bestens vorbereitet in Deutschland ins Flugzeug gestiegen bin und schon wusste, was mich das Taxi vom Airport Guadalajara nach Hause kostet.

Als nächstes habe ich mich um die Auslandskrankenversicherung gekümmert. Diese kann sehr teuer ausfallen, mit etwas Glück findet man aber auch sehr günstige Studentenangebote. So gibt es zum Beispiel für Medizinstudenten bei MLP ein Versicherungspaket für alle Arten von Auslandsaufenthalten, die studienbedingt sind und in meinem Fall wurde ich über die Barmenia versichert. Ich habe auf diese Weise für das gesamte Semester nur 60 Euro für die Versicherung gezahlt, die wirklich alles abgedeckt hat, was man brauchte.

Sobald ich meinen Versicherungsbescheid hatte, konnte ich mich zusammen mit den Unterlagen der beiden Universitäten fürs Auslandsbafög bewerben, was ich jedem raten würde, da die Förderbeträge für alle Länder gleich vergeben werden und man mit einem Land wie Mexiko somit ein dickes finanzielles Polster bekommt. Leider ist die Bearbeitung des Antrags nicht so ganz einfach wie die Antragsstellung und ich musste mehrfach Unterlagen nachschicken, teilweise nur weil ein einziges Wort nicht gepasst hat oder der Stempel nicht gepasst hat. Dennoch lohnt es sich auf jeden Fall dran zu bleiben und sobald die erste Zahlung da ist läuft auch alles wie am Schnürchen. Man kann übrigens auch wenn man kein Inlandsbafög erhält, Auslandsbafög bekommen.

Ein Visum braucht man für 1 Semester nicht, bei der Einreise erhält man ein Touristenvisum für 180 Tage und niemand interessiert sich dafür, ob man hier studiert oder nicht... In den Einführungsveranstaltungen in der Uni wird dann auch nochmal der aktuelle Stand über die Visa Verfahren erläutert.

Praktisch ist es, wenn man eine Kreditkarte besitzt, um in Mexiko an jedem Bankautomaten kostenlos abheben zu können. Ein mexikanisches Bankkonto habe ich nicht gebraucht.

Ganz hilfreich fand ich, dass wir bereits in Deutschland mehrere Treffen mit allen Austauschstudenten aus Würzburg gemacht haben, wo wir all unsere Fragen klären konnten. Ich würde jedem raten, es genauso zu machen.

2. Wohnungssuche

Die Wohnungssuche hat sich bei mir typisch mexikanisch gestaltet: Ein Freund von einem früheren Austauschstudenten der in Guadalajara war vermietet Wohnungen im Stadtzentrum und dann war nur noch eine Kontaktfanfrage und eine E-Mail bei facebook notwendig, um das Zimmer bereits aus Deutschland zu sichern. Generell habe ich das Gefühl gehabt, dass die Wohnungsknappheit hier in Guadalajara nicht vergleichbar ist mit der in Würzburg, auf websites wie z.B. www.compartodepa.com.mx und auf zahlreichen facebook Seiten für Austauschstudenten in Guadalajara wurden bereits mehrere Monate vor Semesterbeginn sehr viele Wohnungen angeboten... allerdings sollte man vor allem bei Internetanzeigen vorsichtig sein, da viele Wohnungen doch sehr heruntergekommen sind. Man kann sich aber auch bei der Ankunft erstmal ein Hostel nehmen und dann vor Ort die Zimmer besichtigen. Die Preise für die Wohnungen in zentraler Lage sind alle um die 2200 - 2800 Pesos pro Monat, inklusive Nebenkosten - das entspricht ca. 130 - 170 Euro pro Monat.

3. Ankunft

Nach der Ankunft braucht man für alle organisatorischen Angelegenheiten sehr viel Geduld. Es gab mehrere Einführungsveranstaltungen (inklusive Mariachi !) und die Kurswahl war unglaublich chaotisch. Das Semester teilt sich am CUCS (Centro Universitario de Ciencias de la Salud) in 2 Abschnitte . Das bedeutet, dass es Kurse gibt, die nur 2 Monate dauern und dann wiederum gibt es aber auch welche, die sich über die beiden Abschnitte hinweg strecken. Es ist wirklich nicht ganz einfach am Anfang das System zu durchschauen um Überschneidungen bei den Kursen zu vermeiden, aber Studentische Hilfskräfte waren immer da um zu helfen... . Bis man das erste Mal im Unterricht saß, war bereits schon eine Woche vergangen, was aber in Mexiko auch überhaupt nicht schlimm ist. Bei einigen hats auch noch länger gedauert, weil sie nicht die Räume gefunden haben, denn diese werden ständig munter gewechselt, ohne dass die Studenten davon wissen und sind ohnehin schon schwer aufzufinden. Es gibt aber in der "Coordinación" immer einen sehr netten Hiwi, der sich ausschließlich um die Austauschstudenten kümmert und uns gleich seinen whatsapp Kontakt gegeben hat und immer für uns da war. Die ersten Wochen konnten wir sogar noch Kurse ohne Probleme tauschen.

Auf unseren Studentenausweis haben wir 1 Monat warten müssen, was nicht ganz ohne war, da man zum Beispiel ohne den Ausweis oft keinen Zutritt ins Hospital Civil bekommt, in welchem viele Kurse stattfinden. Meistens kam man dann aber mit ein bisschen Verhandeln doch noch an der Polizistin vorbei. Außerdem bekommt man die Gutscheine für die Verkehrsmittel nur mit Ausweis, die Busse und Bahnen sind mit 6 Pesos pro Fahrt aber ohnehin nicht besonders teuer.

4. Uni und Studentenleben

Die Uni ist in Guadalajara vollkommen anders als man es von Deutschland gewohnt ist. Ich würde niemandem raten zu viele Kurse zu belegen, da man vor allem in Medizin am Anfang wirklich Probleme haben kann, dem Unterricht zu folgen. Die Kurse sind viel arbeitsintensiver als in Deutschland, da man ständig

abgefragt werden kann und deshalb gut vorbereitet sein sollte. Außerdem werden hier reihenweise Referate gehalten, für dessen Vorbereitung ich viel Zeit gebraucht habe, weil ich mir erst einmal die ganze Anatomie auf Spanisch übersetzen musste. Insgesamt erinnert die Uni hier sehr stark an die Schule: Man hat in Kleingruppen (15-20 Studenten) Unterricht und in der Regel ist der Unterricht sehr interaktiv. Am seltsamsten war jedoch, dass man jede Stunde Hausaufgaben aufbekommen hat und das nicht immer wenig. Man muss hier sehr viel zu Hause vor- und nachbereiten, der Unterricht hier fällt also nicht wie eine Vorlesung aus, in der der Professor seinen Vortrag hält und die Studenten nur dahocken und lauschen.

Die Qualität des Unterrichts hängt hier extrem (!) vom Professor ab. Es gibt einige, die wirklich gut sind und ihr Fach verstehen, sodass man auch sehr viel mitnehmen kann aus dem Unterricht und dann wiederum gibt es viele, die sehr halbherzig den Unterricht führen - so wie in meinem Fall. Oft erscheint der Professor nicht zum Unterricht ohne abzusagen, sodass man umsonst zur Uni gefahren ist. Andere wiederum sind so nett und sagen per whatsapp rechtzeitig Bescheid, was in Deutschland wohl auch eher untypisch wäre. Generell wird hier sehr viel Wert auf die Wertschätzung der Autoritätsperson gelegt, das heißt: Wenn der Professor zum Unterricht oder gar der Klausur (!) nicht erscheint, ist das in Ordnung. Wenn jedoch ein Student 10 Minuten verspätet kommt, muss er sich mehrmals entschuldigen, um überhaupt an der Stunde noch teilnehmen zu dürfen...

Die mexikanischen Studenten sind hier offen und neugierig - und allesamt Deutschlandsfans. Ich wurde sehr viel gefragt wie das Studentenleben in Deutschland sei und viele träumen davon, eines Tages rüberzufliegen oder sogar dort zu arbeiten. Man kommt also leicht in Kontakt und wird sehr herzlich aufgenommen, darum muss man sich also keine Sorgen machen.

5. Land und Leute

Die Mexikaner sind meiner Meinung nach ein ausgesprochen fröhliches Volk, das seine Freude immer gerne mit Ausländern teilt. In der Regel sind hier alle begeistert von Deutschland und auch von der Vorstellung, dass wir tausende von Kilometern geflogen sind, um uns ihr Land anzuschauen und die Kultur mit Ihnen zu teilen. Die Hilfsbereitschaft und Offenheit ist hier sehr groß und man sollte sich wirklich vor Augen halten, dass es nur eine wirklich kleine Gruppe an Menschen ist, die für die bekannten negativen Schlagzeilen sorgt. Natürlich muss man hier - besonders als Frau - ein bisschen mehr auf sich aufpassen als in Deutschland, aber es gibt in Guadalajara keinen Anlass zu übermäßiger Panik. Die Stadt ist sehr viel sicherer als Mexiko City und mit einem aufmerksamen Blick merkt man auch schnell wenn man in Gegenden kommt, aus denen man besser wieder verschwinden sollte. Ich habe 6 Ecken vom Bahnhof entfernt gewohnt, in einer Gegend, die unter Mexikanern als schlechtes Viertel gilt, doch wenn man nachfragt, warum es denn so gefährlich sei, erhält man jedes Mal eine andere Antwort: Erst waren es die Migranten auf dem Weg in die USA, die am Bahnhof verweilen, dann die Drogenabhängigen, dann sogar das Rotlichtmilieu... und nie habe ich einen Migranten, Junkie oder eine Prostituierte vor meiner Haustür entdeckt. Es ist wahrscheinlich einfach nur die übertriebene Fürsorge der Mexikaner, die einfach nur gut gemeint ist.

Später habe ich noch bei einer Organisation gearbeitet, die ich jedem nur wärmstens ans Herz legen kann : "FM 4 - paso libre" . Diese kümmert sich um

Migranten auf der Durchreise und betreut diese intensiv. Jeden Tag öffnet das Quartier, das direkt am Bahnhof liegt, seine Tore und die Migranten bekommen neue Klamotten, ein warmes Essen, können sich duschen und wer möchte darf auch nach Hause telefonieren. Ich habe dadurch ein völlig anderes Bild von Migranten erhalten, die allesamt sehr freundlich und dankbar waren. Viele haben auch das Bedürfnis, von Ihren Erlebnissen zu erzählen, seien sie auch noch so grausam. Die Organisation sucht ständig nach Freiwilligen, die mindestens einmal, am besten gleich zweimal die Woche für jeweils 4 Stunden aushelfen mögen.

Guadalajara selbst hat auch sehr viele schöne Seiten zu bieten und man hat nie das Gefühl, alles gesehen zu haben: jedes Mal wenn man in die Innenstadt geht, spielen wieder andere Bands auf den belebten Plazas und ein Event jagt das Nächste. Außerdem ist die Umgebung von Guadalajara extrem schön, es ist wirklich für jeden etwas dabei : Von wunderschönen Stränden in Puerto Vallarta, über den Vulkan Nevado de Colima (4300m hoch) bis hin zu schönen Städten wie Guanajuato und Queretaro. Die meisten Ziele sind mit dem Auto innerhalb weniger Stunden zu erreichen und es gibt zahlreiche Busunternehmen, die wirklich jeden noch so kleinen Ort anfahren. Wer jedoch längere Zeit in Mexiko bleiben und viel Reisen will, sollte sich meiner Meinung nach überlegen, ob sich der Kauf eines Gebrauchtwagens lohnt, da die Busse nicht besonders günstig sind... .

Alles in allem kann ich nur jedem absolut dazu raten, sich für Guadalajara zu entscheiden, hier ist wirklich für jeden etwas dabei; sei es Kultur, Fiesta, das Essen oder auch einfach das Abenteuer. Ich möchte keinen Tag meines Auslandssemesters hier missen.